



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Deutsche in der Landschaft

Borchardt, Rudolf

München, 1927

Karl Otfried Müller: Schema des Peloponnes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74741)

Berg, der nicht von auffallender Höhe ist, mehr nördlich sogar niedrig, aber fern über sich Schneeberge zeigt; auch Zante in der Ferne sehr deutlich. Der Zugang in die prächtig gelegene Stadt windet sich und ist sehr beschwerlich; Cypressen - obgleich sie *Κυπαρισσίδας* hiess - sah ich nicht. (In der Nähe unseres Haltes sind einige Reihen junger Cypressen und einzelne nachher noch hier und da.) Doch eine einzige, nicht alte Cypresse steht unter der Burg in der Stadt.

KARL OTFRIED MÜLLER

Schema des Peloponnes.

Griechenland ist auf eine wunderbare Weise von der Natur physisch so organisiert, dass jeder seiner Teile eine eigentümliche Bestimmung und einen besondern Charakter erhalten hat, es ist wie ein Körper mit verschiedenartigen aber notwendig verbundenen Gliedern. Die nördlichen Gegenden bis nach Thessalien hinein sind die nährenden Organe, welche von Zeit zu Zeit neue kräftige Substanzen herbeiführten; das Leben wird ausgebildeter, individueller gestaltet, je weiter nach Süden; Attika und die Inseln sind die beweglichen nach aussen wirkenden Extremitäten; der Peloponnes dagegen ist für ein in sich beschlossenes, abgerundetes, konzentriertes Leben gemacht, mehr intensiv und gesammelt, als sich ausdehnend und verbreitend. Weil nichts mehr vor ihm liegt, hat gewissermassen das Streben hier sein Ziel, und es tritt in ihm ein stetiger, fester, abschliessender Zustand an die

Stelle. Mit Recht galt er den Griechen als das Innerste und als die Akropole Griechenlands, und die ihn besitzen, waren nach alter Übereinstimmung die anerkannten Ersten Griechenlands.

Dieses Wesen des Peloponnes wird besonders deutlich, wenn man die Gebirgszüge betrachtet. Denn obgleich der Isthmos die Halbinsel mit dem Festlande durch eine Landstrecke verbindet, so geht doch kein fortgesetzter Gebirgszug hinüber, sondern die Oeneischen Berge sind von den Peloponnesischen ganz getrennt. Es bilden aber die Hauptberge des Peloponnes einen fast geschlossenen Kreis, dessen Linie man über die Höhe des Berges Pholoe, Lampe, Aroanios, Kyllene, Artemision, Parthenion, Parnon, dann über Boreion und von da nach dem nördlichen Anfang des Taygetos hinüber, und dann am Lykäon längs des Alpheios hinleiten muss. Am höchsten scheint der Teil von Kyllene nach dem Parnon. Aber auch die östlichen Ebenen, wie die von Tegea, liegen sehr hoch über dem Meere, und haben oft lange im Frühlinge noch Schnee. Von der bezeichneten Linie entspringen alle irgend bedeutenden Flüsse, und gehen alle Gebirge aus, die die Ecken und Spitzen des Peloponnes bilden. Das innere Land aber hat nur eine Öffnung gegen das westliche Meer hin, durch welche alle seine im Alpheios vereinigten Gewässer ausströmen. Dies Land erhält aber seine besondere Natur noch dadurch, dass einige niedrigere und sekundäre Höhenzüge sich mitten hindurchstrecken, welche die Gewässer der Täler zunächst an jenem Hauptgebirge nötigen, Seen zu bilden, oder unterirdische Abzüge zu suchen. Daher das im östlichen höheren Teile des Landes häufige Verschwinden und Wiederauftauchen von Flüssen. Dies ist Arkadien, ein Land, aus

Gebirgsrücken und Hochebenen, aus verschlossenen tiefen Tälern und zwischen Felsen zusammengedrängten Flussufern bestehend, und von der Natur so deutlich von dem übrigen Peloponnes geschieden, dass, obgleich ohne politische Einheit, es durch die ganze Geschichte als ein Ganzes für sich bestehend anerkannt wird. Das Klima des Landes war vorzüglich kalt, die Luft dick, namentlich an der nördlichen Gebirgskette; wie dies auf die Sinne und das Gemüt des Volkes wirkte, hat ein Arkadier, Polybios, meisterhaft beschrieben.

Lakonika ist durch zwei von Arkadien gradauslaufende Gebirgszüge gebildet, die den Eurotas einfassen, dessen Quelle von der eines Arkadischen Flusses nur durch eine geringe Abdachung geschieden ist. Eurotas ist bis unterhalb Sparta ein schnellströmender Gebirgsfluss, dann wird er nach einer Kaskade auf einer Ebene versumpfend, weiter hin auf wenig gesenktem Boden ruhig und grade hinströmend. In der Gegend Spartas stehen Felsen und Hügel von beiden Seiten nah zusammen, und schliessen sowohl oberhalb als unterhalb fast zu; diese eingeschlossene Ebene ist ohne Zweifel die hohle Lakedämon Homers. Hier bewirkte die Enge des Tales und die Höhe des wie hohe Mauerzinnen ragenden Taygetos, dass die Hitze des Sommers durch die wie in einen Fokus zusammenfallenden Sonnenstrahlen sehr erhöht, und durch kühlende Seewinde nie gemildert, im Winter dagegen die Kälte doppelt heftig war. Dieselben Umstände veranlassen starke Regengüsse, und die Menge der Gebirgswässer bringt in den engen Tälern leicht Überschwemmungen hervor. Die Gebirge, obgleich in zusammenhängenden Ketten, sind doch viel durchbrochen, ihre zerklüftete und geborstene Gestalt leitete man von

Erdbeben ab, deren eins Sparta vor dem Helotenkriege so schrecklich verheerte. Aber auch die Ebenen des Landes sind nicht unbeträchtlich; zu den schönsten Griechenlands gehört die am untern Laufe des Eurotas, welche sich gegen Süden auseinander zieht und vor den Nordwinden durch Gebirge geschützt ist; auch der von Felsen umzäunte Küstenstrich von Malea nach Epidauros Limera (Malvasia) ist ungemein fruchtbar, nicht minder die Täler an der Grenze Messeniens; nur gegen das Vorgebirge Tánaron hin wird das Land immer dürrer, härter und ferruginöser. Wie sehr man aber irrt, wenn man sich dies Land als eine halbe Wüste denkt, zeigt die sehr grosse Menge Lakonischer Früchte, welche Theophrast und andere erwähnen; die edlen Weinarten preisen Alkman und Theognis; bis zu den Gipfeln des Taygetos hinan wurden Reben gepflanzt und aus Quellen in Platanenwäldern mühsam bewässert; das Land war auch darin sich selbst genug. Aber das wertvollste Erzeugnis war in der Schätzung der neuen Einwohner gewiss das Eisen der Gebirge. Noch glücklicher war die Lage des Landes für die Verteidigung, da das innere Lakonien von Arkadien, Argolis und Messenien her nur durch Pässe und Gebirgswege zugänglich ist, und grade der beste Teil desselben den Einfällen der Feinde aus diesen Gegenden abliegt.